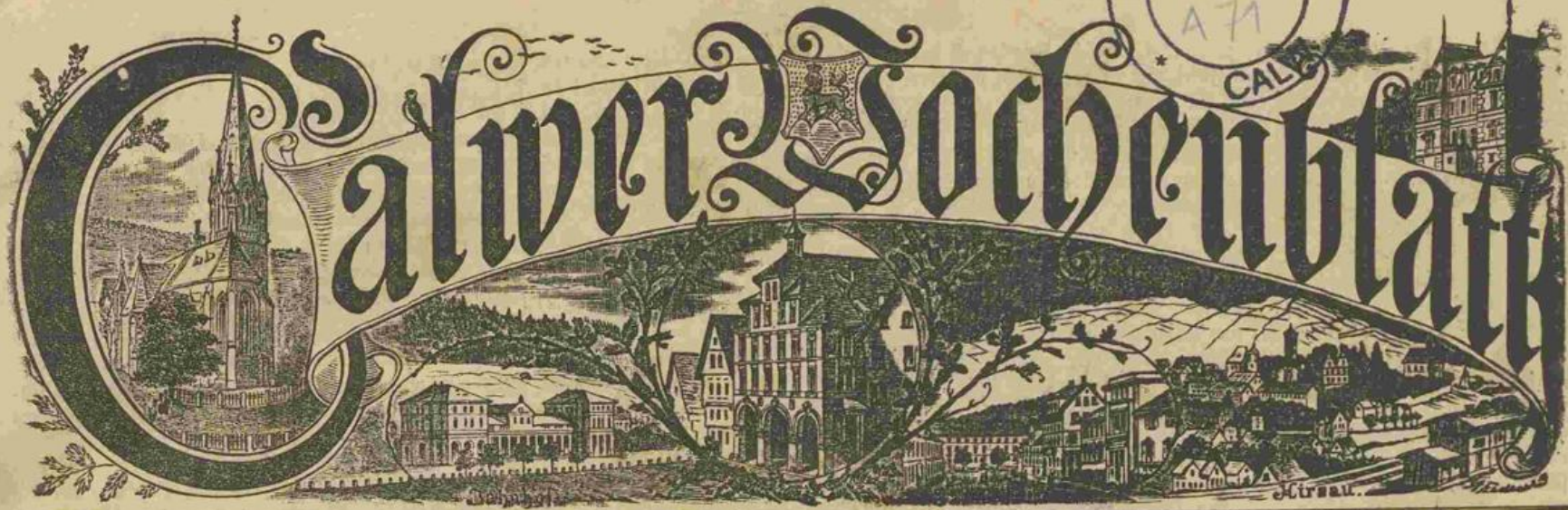


cf. 31.
 reitung
 der an
 29.
 5, 44,
 17.
 nd An-
 en 45.
 9.

Ottom bron



Nr. 1. **Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.** **71. Jahrgang.**

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
 Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
 gebung 2 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 4. Januar 1896.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
 20 Pfg. Krügerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
 ganz Württemberg Nr. 1. 25.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden
 werden beauftragt, soweit noch nicht geschehen, das
 Ergebnis der stattgehabten **Gemeinderatswahlen**
 in Bälde hierher anzuzeigen. Dabei ist auch die
 Dauer der Wahlperiode und der Tag der Verpflich-
 tung anzugeben.
 Calw, 2. Jan. 1896.
 R. Oberamt.
 Boelter.

Bekanntmachung.
 Nachdem die **Maul- und Klauenseuche** in
Ostelsheim ausgebrochen ist, wird das Treiben
 von Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der
 Feldmarksgrenzen und das Durchtreiben dieser Tiere
 durch Markung und Ort Ostelsheim, sowie die ge-
 meinschaftliche Benützung von Brunnen und Tränken
 daselbst **zunächst bis zum 16. d. M. verboten.**
 Dabei wird besonders darauf hingewiesen, daß
 die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von
 Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen
 die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung,
 sondern auch den Verlust der Entschädigung für an
 Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach
 sich zieht.
 Calw, den 2. Januar 1896.
 R. Oberamt.
 Boelter.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung
 werden unter Hinweisung auf Art. 22 des Gesetzes
 betr. die Umlegung der Beiträge zu den landwirt-
 schaftlichen Berufsgenossenschaften vom 30. Mai 1891
 (Reg.-Bl. S. 151) und §§ 16 und 17 der Min.-

Verf. v. 18. Juni 1891 (Reg.-Bl. S. 134) aufge-
 fordert, die vorgeschriebenen **Katasternachweisungen**
 für das abgelaufene Jahr, zu welchen die Formulare
 in den nächsten Tagen hinausgegeben werden, aufzu-
 stellen und dieselben nebst Beilagen frühestens am
 10. Januar, spätestens bis zum 1. Februar d. J.
 hierher einzusenden.
 Calw, den 2. Januar 1896.
 R. Oberamt.
 Boelter.

Die Schultheißenämter bezw. Ortsbehörden
 werden an die Vorlage der **Sportelrechnung** pro
 ult. Dez. v. J. sowie der **Regiehaushaltsnachweisungen**
 für das abgelaufene Vierteljahr, eventuell an Erstat-
 tung von **Fehlanzeigen** erinnert und zwar mit der
 Bezeichnung als portopfl. Dienstsache.
 Calw, den 3. Januar 1896.
 R. Oberamt.
 Boelter.

Die Ortsbehörden
 erhalten hiemit den Auftrag, das auf 31. Dez. ab-
 zuschließende **Güterbuchprotokoll**, soweit noch
 nicht geschehen, alsbald abzuschließen (auch wenn keine
 Aenderungen vorgekommen sein sollten) und mit den
 neuen **Rekurtunden** längstens bis **10. Januar** an
 die **Rgl. Bezirksgeometerstelle** einzusenden.
 Wenn über eine angefallene Aenderung der
 vorgeschriebene **Handriß** mit **Rekurtunde** noch nicht
 beigebracht ist, so ist den Beteiligten zu deren Bei-
 bringung ein entsprechender **Termin** zu geben, wel-
 cher in Spalte 15 des Güterbuchprotokolls eingetragen
 werden muß.
 Calw, den 3. Januar 1896.
 Rgl. Oberamt.
 Boelter.

Neujahr.

Das alte Jahr, das nun zu Ende ging, ist für
 unser Vaterland ein Jahr äußeren Friedens gewesen,
 und vor schweren Ausbrüchen der Naturgewalten und
 menschlichen Leidenschaften sind wir gnädig bewahrt
 geblieben. Fest steht das Regiment unseres Kaisers
 und Königs, unerschüttert wehrt Heer und Beamtentum
 dem bösen Willen des Aufruhrs und der Empörung,
 der sich im Innern regt, und Furcht gebietend schützt
 uns die Macht des Reiches gegen die Mißgunst und
 den Neid, die draußen uns bedrohen. Ueber unserem
 Königshause hat Gott gnädig seine schützende Hand
 gehalten.

Die Zeit ist ernst, und sorglose Zuversicht für
 die nähere oder fernere Zukunft gestattet sie uns nicht.
 Die Aufgaben, die sie stellt, sind größer und schwerer,
 als in irgend einer früheren Zeit. Die menschlichen
 Verhältnisse haben sich in diesem Jahrhundert, das
 jetzt seinem Ende zuneigt, stärker verändert als jemals
 in einem entsprechenden Zeitraum, soweit menschliche
 Erinnerung reicht. Zunächst im staatlichen und ge-
 sellschaftlichen Leben. Die große französische Staats-
 umwälzung vor hundert Jahren hat das Zeichen
 gegeben. Seitdem haben alle Staaten der Kultur-
 welt den Uebergang zu veränderten Verfassungsformen
 vornehmen müssen. Die Massen der Bevölkerung sind
 fast überall zur Beteiligung an staatlicher Thätigkeit
 zugelassen und aufgerufen worden; die öffentliche
 Verhandlung staatlicher Angelegenheiten ist die Regel
 geworden, und durch die ungeheure Ausdehnung, die
 die Tagespresse gewonnen hat, hat die öffentliche
 Meinung, die Stimmung und Gefinnung der großen
 Massen, sich zu herrschendem Einfluß emporgeschwungen.
 Zugleich hat die zunehmende Geschicklichkeit der

Feuilleton. (Nachdruck verboten.)

Der verlorene Sohn.

Eine Weihnachtsgeschichte.
 Von Th. Schmidt.

(Fortsetzung.)

Der Banquier nahm aus seinem Geldschrank eine Rolle mit Goldstücken und
 drückte sie dem Verblühten in die Hand, diese dabei zum Abschiede kräftig drückend,
 sagte er freundlich: „Leben Sie wohl! Kommen Sie zu mir, sobald Sie sich ge-
 kräftigt fühlen.“
 Als Hans gleich darauf in einem wahren Glückstaumel die Vorhalle betrat,
 kam der Portier mit höhnischem Grinsen aus seiner Stube. Mit einem Blick auf
 das Album unter Hansens Arm, das er immer noch für ein Buch hielt, meinte er
 wichtig:
 „Na, sagte ich Ihnen nicht gleich, det Se beim Herrn Commerzienrat keen
 Jeschäft nich machen würden. War ooch wohl blos Wurstpapier, wat Se ihm
 zu verlooßen hatten, lenne det.“
 Hans war in solch glücklicher Stimmung, daß er sofort auf den ironischen
 Ton einging. „Ihr Scharfblick hat Sie in der That nicht getäuscht, Verehrtester.
 Ihr Herr hat mir zu dem „Wurstpapier“ sogar die Wurst zugegeben. Sehen Sie!“
 Er zeigte dem Portier die Goldrolle. Wären Sie höflich gewesen, dann schnitte ich
 Ihnen jetzt ein Stück von dieser „Wurst“ ab. Im Übrigen merken Sie sich, daß
 Sie mich bei meinem nächsten Betreten dieses Hauses als den Buchhalter im Ge-

schäfte Ihres Herrn zu respektieren haben.“ Damit ließ Maring den verblühten
 Thürhüter stehen und ging eilig davon.

„Si — verflucht! Wie man sich doch im Menschen irren kann!“ brummte der
 Portier, die Thür schließend, ärgerlich vor sich hin. „Pannemann, Pannemann, ich
 jlobe, du warst mal wieder 'n großer Esel!“

VII.

Hedwig hatte sich früh am Tage nach Empfang des traurigen Briefes von
 Hans in Berlin mit dem Schmuck ihrer Mutter zum Pfandhause begeben. Auf
 dem Wege dahin fiel es ihr doch schwer aufs Herz, sich von dem letzten Andenken
 an die teure Verstorbene zu trennen. Ging ihr der Schmuck als einfaches Pfand-
 objekt bei rechtzeitiger Einlösung auch nicht verloren, so schmerzte es sie doch, dieses
 für sie so teure Kleinod in den Händen eines Leihhausbesizers zu wissen, umsomehr,
 als sie nicht wußte, ob und wann sie wohl wieder in die Lage kommen würde,
 dasselbe einlösen zu können. Aber alle Bedenken, die ihr durch den Sinn zogen,
 kämpfte sie zuletzt mutig nieder; es galt ja vielleicht ein Menschenleben zu retten,
 den Geliebten ihres Herzens aus einer schrecklichen Situation zu befreien, da mußte
 jede andere Rücksicht schweigen.

Der Leihhausbesitzer, ein alter vergrämter und sehr vorsichtiger Mann, prüfte
 den längst nicht mehr modernen Schmuck sorgfältig; als er Metall und Steine echt
 fand, fragte er geschäftsmäßig, wieviel Geld das Fräulein dafür anzuleihen gedächte.
 Hedwig bat um ein Darlehen von dreißig Mark. Der vorsichtige Alte aber schüttelte
 den Kopf. „Soviel kann ich nicht dafür geben,“ sagte er kurz. Und als Hedwig
 verlegen schwie, griff er in seine Labentasse und legte ein Zwanzig-Markstück vor
 ihr auf den Tisch. „Mehr giebt's nicht dafür,“ sagte er trocken.

Hedwig nahm das Geldstück schweigend auf; es widerstrebte ihrem Empfinden,
 wegen der Höhe des Betrages mit dem Manne zu feilschen. Sie unterschrieb dann

Des Erscheinungsfestes wegen wird die nächste Nummer Dienstag vormittags ausgegeben.

Menschen in der Benutzung der Hilfsmittel, welche die Natur bietet, einen ungemeinen Fortschritt in der Erzeugung wünschenswerter Dinge für menschliches Bedürfnis, in Ortsbewegung und Austausch von Gütern über den ganzen Erdboden hin hervorgebracht. Auch den Vermitteln und Niedrigsten sind damit Bequemlichkeiten und Genüsse zu teil geworden, die früher nur den Begünstigten oder auch diesen nicht immer zugänglich waren. Die Bevölkerungszahlen steigen mit reißender Geschwindigkeit.

Alles das hat eine Lage geschaffen, welche die größten Gefahren für das sittliche und religiöse Leben mit sich bringt. Die alte gute Sitte, der Väter Brauch und Herkommen verliert sich mehr und mehr in einer Bevölkerung, die unstät und wanderlustig geworden ist, wie niemals zuvor. Die alten Trennungen zwischen den Bevölkerungsklassen und Ständen sinken dahin, und die angeborene scheue Achtung vor dem an Besitz, an Bildung, an gesellschaftlichem Ansehen höher Stehenden wird kaum noch gefunden. Die Presse trägt die Gedanken einer glaubenslosen, an das Sinnliche und Natürliche gehefteten Wissenschaft in alle Schichten des Volkes hinein. Das Leben wird immer unruhiger, der Kampf immer heißer. Die niederen Klassen werden beherrscht von der Unzufriedenheit mit ihrem Lose und gewandte Wähler führen diese Unzufriedenheit, teils nur an Befriedigung ihres Ehrgeizes denkend, teils von Träumen eines irdischen Reiches der Glückseligkeit erfüllt, die sich nie verwirklichen lassen. So werden die Massen, ohne Einsicht und klare Ueberlegung, für eine Bewegung und Gesinnung angeworben, die alle sittlichen Grundlagen unseres Lebens in Staat und Gesellschaft, in Kirche und Familie umstürzen und beseitigen möchte: die Flut, die jede Autorität und jedes Heiligtum wegzuspülen droht, schwillt jedes Jahr mächtiger und furchtbarer an.

Dazu kommen die politischen Wetterwolken im Westen und im Osten. Die Blitze, die sich dort entladen, können leicht einen Völkerbrand verursachen und unser Vaterland in Mitleidenschaft ziehen. Ueber allen diesen Besorgnissen richten wir beim Jahreswechsel vertrauensvoll unsere Augen zu Gott empor, der bis hierher geholfen hat. Er schirme unsern Kaiser und sein Haus, die Einigkeit und nationale Gesinnung der deutschen Fürsten, die Treue und Tapferkeit des deutschen Heeres, die Sorge und Mühe aller auf die Aufrechterhaltung der Ordnung gerichteten Kräfte der Nation, er schirme die nationale Arbeit, die Abwehr der Umsturzbestrebungen und das gesamte deutsche Vaterland gegen seine äußern und innern Feinde. Er schirme die alte deutsche Einfachheit, Kraft und Zucht, er schirme die alte deutsche Treue. Dann wird das neue Jahr, was auch komme, ein gesegnetes Jahr für uns alle sein.

Tagesneuigkeiten.

r. Gchingen, 30. Dez. Wie wenig manche Leute von einer edlen Freude etwas wissen wollen, wie sie sogar anderen ohne alle Ursache die Freude verderben und auch den Frieden der schönen Weis-

nachtszeit vergiften, hat man schon öfter erfahren. Eine besondere Roheit mußten aber drei in Urlaub befindliche Deufringer Soldaten in Adlingen erfahren. Während die Soldaten in aller Ruhe in einer Wirtschaft saßen, wurden von ihren im Nebenzimmer aufgehängten Mänteln sämtliche Knöpfe, zum Teil mit einem Stück Tuch, herausgeschnitten und in die Taschen der Mäntel gesteckt. An einem Mantel war sogar eine Achselklappe mit einem Stück Tuch herausgeschnitten. In Gchingen wurden in der Christnacht an zwei verschiedenen Orten Fenster eingeworfen.

Stuttgart, 1. Jan. Wir haben eine böse Sylvesternacht hinter uns. Kurz nach Anbruch des Neuen Jahres verübten mehrere junge Leute, nachdem sie vorher in der Kronprinzstraße arg randaliert hatten, in der hiesigen Bahnhofrestauration II. Klasse einen derartigen Skandal, wobei sie Tische, Spiegel, Flaschen, Gläser und Stühle zertrümmerten, daß sie erst durch 4 Schutzleute unter Führung eines Polizeinspektors sistiert und nach dem Polizeiamt abgeführt werden konnten. Nach Feststellung ihrer Personalien wurden sie wieder entlassen und drangen dann abermals in die Bahnhofrestauration ein um den Skandal zu erneuern, wurden aber diesmal durch Bahnhofbedienstete und Reisende aus dem Hauptbahnhof hinausgehauen. — Gegen 1 Uhr früh entstanden in der Gymnasiumsstraße Raufhändel, wobei wieder einmal das Messer eine Rolle spielte. Der Sohn des Leichenbesorger's Männer erhielt einen Stich in den Kopf und wurde alsbald in den Katharinenhospital verbracht. Der Thäter ist verhaftet. Die Stichwunde des Verletzten soll nicht lebensgefährlich sein. — Im II. Polizeidistrikt (Neckarstraße und Umgebung) entstanden gleichfalls Raufhändel wobei einem Mann mit einem Stockhieb ein Arm abgeschlagen wurde. — Damit sind aber die Ereignisse „zur Feier des Jahreswechsels“ in Stuttgart leider noch nicht erschöpft. Der verheiratete Hafner Heinrich Rössler, Gartenstraße 7, der als Jagdliebhaber (!) von der Schießerei etwas verstehen sollte, feuerte um Mitternacht 4 scharfe Revolverschüsse aus der hinteren Seite seines Hauses und legte sodann seinen Revolver auf den Tisch in seiner Wohnstube. In der irrigen Meinung, daß der Revolver ganz entladen sei, ließ er den Hahn nochmals schnappen; der noch geladene 5. Schuß ging los und die Kugel, welche zuerst dem Schützen selbst ein Fingerglied wegriß, drang dem 9jährigen Töchterchen Rössler's mehrere Centimeter tief in die Schläfe. Der unselige Schütze raufte sich in der Verzweiflung buchstäblich die Kopfhaare aus. Das Kind wurde sofort in einen Spital verbracht und wird zweifellos der Verletzung erliegen, da die Ärzte die Entfernung der Kugel als unmöglich bezeichnen.

© Maulbronn. Im Bezirksorte Pinache wurde in der Neujahrnacht eine beispiellose rohe That auf dem Friedhofe verübt. Es wurden sämtliche Grabmonumente umgeworfen und teilweise zerstört, eiserne und hölzerne Kreuze wurden herausgerissen, ins Feld hinausgeworfen, ja teilweise auf Bäume gehängt. Hoffentlich werden die rohen Thäter ermittelt und exemplarisch bestraft.

Heilbronn, 2. Jan. Im Laufe des heutigen Tages wurden hier zwei Selbstmorde bekannt. Ein im Untersuchungsgefängnis des kgl. Landgerichts befindlicher Gefangener, welcher wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit verhaftet war, hat sich erhängt. Ein zwischen hier und Weinsberg stationierter Bahnwärter, welcher in ordentlichen Verhältnissen lebte und heute früh noch bei zwei Zügen seinen Dienst versah, hat sich in seiner Stube erhängt. Eheliche Zwistigkeiten sollen hier die Schuld haben.

Börsingen-Cyach, 31. Dez. Ein schweres Unglück ereignete sich am vergangenen Freitag in dem Dr. Kaydt'schen Kohlen säurewerk. Um 7/5 Uhr ertönte aus dem Abfüllraum des Lagerhauses ein starker Knall. Eine Kohlen säureflasche war explodiert. Zufälligerweise befanden sich in dem verhängnisvollen Augenblick bloß zwei Arbeiter in dem Abfüll-Raume. Der verheiratete Arbeiter Straub erreichte noch die Thüre und kam mit leichten Verletzungen am Kopf und rechten Arm davon, während der 20jährige Schlosser Schmied aus Mainz argensichtlich getötet wurde. Die explodierte Stahlflasche wurde wie eine Granate in viele Stücke zerrissen und zerschlug eine zweite gefüllte Flasche. Ein Sprengstück schlug dem Schmied den Brustkorb ein und zerschmetterte ihm den linken Arm. Erst nach einer Viertelstunde hatte sich der Dunst der ausgeströmten Kohlen säure durch die zertrümmerten Fenster und die geöffnete Thüre verzogen, und nun erst konnte der arg verwüstete Raum wieder betreten werden. Eine Schuld an dem Unglück trifft keinen der Beschäftigten. Da sämtliche Flaschen auf einen Druck von 250 Atmosphären gestempelt sind, die explodierte Flasche aber nur eine Füllung von 55 Atmosphären hatte, so ist wohl anzunehmen, daß dieselbe von mangelhafter Konstruktion war. Das Werk steht einstweilen still.

Göppingen, 1. Jan. Gestern abend 7 Uhr spielte sich in der Wirtschaft z. Stadt Warschau eine grauenerregende Szene ab. Der schon seit längerer Zeit lungenleidende zeitweise geistesgestörte Eisengießer Uxa schloß anlässlich eines Wortwechsels auf seine 22jährige Stieftochter wobei derselben eine Kugel in den Hals und eine in die Brust drang. Als der herbeigeeilte Schutzmann die Thüre, welche verbarricadiert war, sprengen wollte, schoß Uxa demselben ins Gesicht, worauf er sich selbst erschießen wollte, und sich eine Kugel in die Schläfe jagte. Alle 3 Geschossenen sind schwer verletzt, doch konnte bis jetzt bei keinem eine Kugel entfernt werden. Uxa wird schwerlich davon kommen, dagegen hat man Hoffnung die anderen beiden am Leben zu erhalten. Uxa hatte schon früher Mordversuche und Selbstmordversuche verübt. Vor etwa 12 Jahren schoß er auf den Dreher Raier und wurde hiewegen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Vor etwa 1 1/2 Jahren wollte er sich erhängen, man kam jedoch rechtzeitig dazu und schnitt ihn ab. Kurze Zeit darauf kaufte er sich einen Revolver und ein Dolchmesser und drang in die Geschäftsräume seines früheren Arbeitgebers, des Eisengiebereibesetzers Schmid ein und wollte denselben ermorden; von der zu Hilfe geeilten Polizei wurde

schnell die Bedingungen, unter denen der Schmuck wieder in ihren Besitz gelangen konnte, ver barg den üblichen Pfandschein sorgfältig in ihrer Börse und eilte fort zum Postamt, wo sie die erhaltenen zwanzig Mark mittels telegraphischer Postanweisung an Hans in Berlin einzahlte.

Als sie alles gewissenhaft erledigt glaubte, da war es ihr, als fielen ihr eine Centnerlast vom Herzen. Nun mußte ja alles gut werden. Wenn Hans sich beeilte, konnte er heute Abend schon bei ihnen sein. Der Postbeamte hatte ihr ja die tröstliche Versicherung gegeben, daß der Empfänger der Postanweisung schon nach einer Stunde im Besitz des Geldes sein könne. Ihre Gedanken eilten gleichsam mit dem Telegramm nach Berlin. Stunde für Stunde berechnete sie, was Hans wohl that. Sie sah ihn im Geiste um zehn Uhr das Geld auf dem von ihm bezeichneten Postamt mit freudig überraschtem Gesicht in Empfang nehmen. Nach Verlauf einer halben Stunde hatte er sich, seit mehreren Tagen zum ersten Male wieder, mit Speise und Trank gestärkt, und schon der nächste Zug, der gegen Mittag aus Berlin über Stendal, Uelzen und Bremen der Heimat zuwende, führte ihn gewiß der Mutter und ihr zu. Wieder einige Stunden später sah Hans im traulichen Stübchen bei ihnen und erzählte, wie es ihm in den langen bösen Wochen, in denen sie nichts von ihm erfahren hatten, ergangen war. Auf dem Tische brannte der kleine Tannenbaum, den sie früh an der Hausthür von einem Verkäufer für einige Nickel gekauft und im Laufe des Vormittags heimlich in der Küche auf gepußt hatte. Wie ihr bei all diesen Berechnungen diesem freudigen Vorauszusehen das kleine Herz heute pochte. Sie kam sich ordentlich groß vor, denn sie hatte endlich auch einmal ein Opfer für ihn bringen können, bislang war er ja nur immer der Gebende gewesen. In ihrer freudigen Aufregung vergaß sie heute ganz die Nähmaschine und die Mahnung des Ladeninhabers, die Anfertigung der Wäschegegenstände thunlichst zu beschleunigen. Dagegen kramte, putzte und wuschte sie eifrig in den Räumen

ihrer kleinen Wohnung umher, welchen sie in wenigen Stunden mit der ihr eigenen Geschicklichkeit und dem an ihr bekannten Schönheitssinn ein festtägliches Gewand verlieh.

Der Bäcker in der Nachbarschaft machte große Augen, als Hedwig am Nachmittage für eine ganze Mark Kuchen und kleines Gebäck kaufte. Er hatte das junge Mädchen, welches er wegen seines freundlichen Wesens und seiner natürlichen Frische und Anmut besonders hochschätzte, seit Monaten nicht mehr in seinem Laden gesehen. Wohl ehnte er die Ursache des Fernbleibens, und gern hätte er geholfen, aber ungerufen mochte er sich nicht in eine fremde Angelegenheit einmischen, bei der zu befürchten war, daß er die beiden Beteiligten beschämen werde. Dafür gab er Hedwig heute aber vom Schönsten und Besten, was sein Laden nur barg und zwar soviel, daß Hedwig verlegen äußerte, er irre sich wohl, sie wünsche nur für eine Mark. Der Bäcker aber behauptete, sich nicht zu irren und packte ihr unter freudlichem Gespräch den Handkorb bis oben voll.

Der Tante fiel das geschäftige und aufgeregte Wesen an Hedwig wohl auf, aber sie schob die Ursache desselben auf die bevorstehende Christfeier, auf welche sie sich stets so außerordentlich gefreut hatte. Gewiß hatte sie sich wieder wie in früheren Jahren eine besondere Überraschung für die Stunde der Bescheerung ausgedacht, auf welche sie sich heimlich freute. Waren sie auch arm, so hatten sie bislang es doch stets noch ermöglicht, bei Kerzenglanz und Tannenbust gegenseitig kleine Geschenke auszutauschen. Um zu zeigen, wie sehr man sich liebt und wie teuer uns ein Mensch ist, bedarf es ja bei genügsamen Seelen keiner prunkhaften Dinge; nicht der materielle Wert des Geschenkes ist bei diesen der Gradmesser der Zuneigung, sondern die reine, treue Gesinnung, die liebevolle Opferfreudigkeit, die Freude am Geben, diese sind's, welche sich an solchem Abend im hellen Lichte zeigen sollen.

(Fortsetzung folgt.)

sein Vorhaben vereitelt. Er kam hierauf wegen Mordversuchs in Untersuchungshaft. Dort schnitt er sich mit einem Glascherben die Pulsadern durch, wurde aber noch rechtzeitig verbunden. Nun wurde das Verfahren gegen ihn wegen zeitweiser Geistesgestörtheit eingestellt und er auf freien Fuß gesetzt.

Ulm, 1. Jan. Der gestern in einem Gehölz an der Donau aufgefundene Selbstmörder ist der Premierlieutenant Strizel vom 12. bayer. Inf.-Reg. in Neu-Ulm. Als Grund des Selbstmordes wird ein unheilbares Leiden bezeichnet.

Ulm, 1. Jan. In der Sylvesternacht entstanden in einer Wirtshaus bei der steinernen Brücke Händel, welche sich auf der Straße fortsetzten. Der in der Langmühle beschäftigte Müller Wilh. Bausch griff hiebei zum Messer und versetzte dem Müller Ernst Aigner von Schnaitz O. Schornborn einen Stich, der unter dem Herz in die Lunge eindrang. Aigner konnte sich noch bis zur Wengenkirche fort-schleppen und brach dort bewusstlos zusammen. Nach längerer Zeit wurde er von einer Militärpatrouille aufgefunden und ins Spital getragen. Er kam dann wieder auf kurze Zeit zum Bewußtsein, konnte aber nur das Wort „Langmühle“ stammeln, was genügt, den inzwischen nach Hause geflüchteten Thäter zu ermitteln und zu verhaften. Aigner wird wahrscheinlich sterben, da seine Verletzung eine sehr schwere ist.

Berlin, 2. Januar. Der „Reichsanzeiger“ meldet, auf Befehl des Kaisers nehmen an der Feier des 18. Jan. Abordnungen der Regimenter Teil, deren Chef einst Kaiser Wilhelm I gewesen und solche, deren Chef der Kaiser selbst ist. Die in Berlin eintreffenden Fahnen und Standarten werden am 17.

Januar auf dem Potsdamer Bahnhof gesammelt und nach dem Schlosse gebracht. Nach der Feier im Schlosse am 18. Jan. nimmt der Kaiser die Parade über die Berliner Gardetruppen ab, falls das Wetter es zuläßt.

Berlin, 3. Jan. Dem „Lokalanz.“ wird aus London berichtet, Jameson habe von den Bören eine Niederlage erlitten und sei von denselben verbrannt worden.

Potsdam, 31. Dez. Die Lebensretter der Prinzessin Friedrich Leopold und ihrer Hofdame, die Maschinisten Wittger und Hauwitz, sowie die Steuermänner Krietmeyer und Jrgang, haben von dem Prinzen Friedrich Leopold je ein Geld-geschenk von 2000 M erhalten. Der Prinz dankte ihnen persönlich.

Paris, 2. Jan. Der in Perpignan wegen Plünderung von Gefallenen und Unterschlagung an-vertrauter Gelder und Kleinodien in Haft gehaltene Offizier ist von korsikanischer Herkunft und nennt sich Martelli, er wird vor dem Kriegsgericht erscheinen zusammen mit einem Unteroffizier, dem dieselben Unthaten, wie ihm, zur Last gelegt werden.

Landw. Bezirksverein.

Am **Mittwoch, den 8. Jan., nachm. 2 Uhr**, findet im Saale von Bierbrauer Dreiß in Calw eine **Generalversammlung** statt, wobei nach-stehende Gegenstände zur Verhandlung kommen werden: Beschädigung der Ausstellung der Deutschen Land-wirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart; Gründung eines Bezirksobstbauvereins; Wahl eines Ausschussmitgliedes.

Vortrag von Herrn Berr.-Aktuar Kapp in Nagold über Hagelversicherung und Anleitung zu Auf-nahme ganzer Gemeindevorkundungen in dieselbe. Calw, 3. Jan. 1896.

Der Vereinsvorstand:
Voelter, Oberamtman.

Standesamt Calw.

- Geborene:
- 19. Dez. Karl Eugen, Sohn des Friedrich Ham, Eisenbahnassistenten hier.
 - 22. „ Johannes Karl, Sohn des Joh. Grubler, Steuerwächters hier.
 - 23. „ Johannes, Sohn des Johannes Kömpf, Strumpfwiebers hier.
 - 24. „ Maria Bertha, Tochter des Josef Kummer, Schreiners hier.
 - 27. „ Gustav, Sohn des Jakob Wilhelm Haug, Weichenwärters hier.
 - 31. „ Karl Friedrich, Sohn des Friedr. Hermann, Schuhmachers hier.
- Gestorbene:
- 25. Dez. Fanny Julie Claus, 8 Jahre alt, Tochter des Karl Claus, Oberamtsbaumeisters hier.

Gottesdienste

am Sonntag nach dem Neujahrsfest, 5. Januar.
Vom Turm: 270. Predigtlied: 447.
9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 3 Uhr Bibelstunde in der Kirche: Herr Missionar Schrenk.
Erscheinungsfest, 6. Januar.
Vom Turm: 224. Der Kirchenchor singt: „Lobet den Herrn, ihr Heiden all“. Predigtlied: 115.
9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. 3 Uhr Missionsstunde in der Kirche: Herr Missionar Schrenk. Das Opfer vom Erscheinungsfest ist für die Heidenmission bestimmt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Fischwasserverpachtung.

Das staats-eigentümliche Fischwasser (Forellenwasser) in der Waldbach, einem Nebenflüßchen der Nagold, von der Unterschwandorfer Markung auf den Markungen der Stadt Nagold und der Gemeinde Ißelshausen bis zur sog. Brunnenswiesenfurth auf etwas über 3 Kilometer Länge, wird

Montag, den 13. Januar 1896, vormittags 11 Uhr, für die Dauer von 9 bis 15 Jahren auf der Kameralamtskanzlei im öffentlichen Aufsteig neu verpachtet.

Hiezu werden Pachtliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen zc. von vormittags 9 Uhr an ebendasselbst eingesehen werden können. **Altensteig**, den 31. Dezember 1895.

K. Kameralamt.
Schmidt.

Revier Altensteig. Brennholz- und Reisig-Verkauf

Mittwoch, den 8. Januar, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Schönbrunn, aus Duhler, Abt.

Streitader:
238 Rm. tann. Brennholz, 1005 Rm. Reisig und Schlagraum.

Revier Herrenalb. Stangen-Verkauf

am Freitag, den 10. Jan., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus-Herrenalb, aus dem Staatswald

Kessel, Hinterer Rennbrunnen, Brunnenwäldle, Oberes Heidenrütle der Gut Bernbach, Sybillesgrund der Gut Rotensol, Mannenbüchel, Großloch, Feistwäldle, Lärchenkopf der Gut Dobel, Hammelsberg, Thalwies, Rottannenbusch der Gut Gaisthal:

Eichen-Stangen:
Baustrangen Stück: 20 II, 55 III, 81, Hagstrangen Stück: 50 III, 81, Hopfenstrangen Stück: 20 I, 40 II. und 10 III. Klasse.

Nadelholz-Stangen:
Werksstrangen Stück: 208 I., 453 II., 592 III. und 5 IV. Klasse,

Hagstrangen Stück: 78 I., 265 II., 1039 III. und 374 IV. Klasse, Hopfenstrangen Stück: 1000 I., 4552 II., 3225 III., 2680 IV., 5985 V. Rl., Rebstecken Stück: 27070 I. und 20665 II. Klasse, Bohnenstecken Stück: 19100. Das Material besteht zu 7/8 aus Fichten.

Privat-Anzeigen.

Luise Wagner
Richard Besson
Steuerwächter
Verlobte.

Calw Grossengstingen
Weihnachten 1895.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes und Bruders **Gustav Charrier** erfahren durften, sowie den Hh. Ehren-trägern, für die Blumenspenden und für die Begleitung zu seiner letzten Ruhe-stätte sage ich herzlichsten Dank.

Pauline Charrier.

Wohnungs-Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei d. Bl.



Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hingangs unseres lieben Kindes **Fanny** in so reichem Maße bezeugte Teilnahme danken zunächst auf diesem Wege herzlichst
Oberamtsbaumeister Claus und Frau.

Vom 5.—16. Januar
wird

Prediger E. Schrenk

in Calw

jeden Nachmittag um 3 Uhr eine **Bibelstunde** und
jeden Abend um 8 Uhr eine **Predigt**
in der Kirche halten.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

B.-G.

Heute Abend Abstimmung.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten u. hochgeschätzten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** sicherstes gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh & schlechtem verdorbenen Magen** acht in Hal. à 25 Pfg. bei **Wieland & Pfeleiderer in Calw, Ernst Unger in Gchingen.**

Ein freundliches

Logis

hat bis Georgii zu vermieten
Bäcker Reutscher,
untere Brücke.

Auf Lichtmeß wird ein fleißiges, ehrliches

Mädchen,

das auch melken kann, gesucht.
Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Schöne, gut getrocknete Heidelbeeren

suchen zu kaufen
Wieland & Pfeleiderer,
Alte Apotheke.

Althengstett.

250 Mark

hat sofort gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % auszuleihen
Tobias Ungerhofer.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen vollst., gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halb-dannen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesisches Ganzdannen** (sehr füllkräft.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 1/2 % Rabatt. — Pachtgefallendes berechn. zurückgenommen! **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Militär-Verein.



Der Verein feiert heute Samstag abend 7 Uhr im Saale des Gasthofes z. „bad. Hof“ seine

Weihnachtsfeier

verbunden mit Gabenverlosung und verschiedenen Auf-
führungen, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein-
geladen werden.

Hiesige Herren, welche Mitglied sein könnten, haben keinen Zutritt.
Der Ausschuss.



wozu freundlichst einlade.

Samstag, den 4. Jan., halte ich

Mebelsuppe,

W. Döbler.

Die auf 1. Juli d. J. gefündigten
4% Obligationen des Württ. Creditvereins
werden noch auf 3 1/2% abgestempelt, wenn solche vor dem 29. Februar
angemeldet werden.

Zur Besorgung empfiehlt sich

Emil Georgii.

Chocolade

empfehlte in guter Qualität
Ferdinand Aesch,
Inselstr.

Altberühmt und von
absoluter Reinheit ist der an
Kohlensäure reiche
natürliche Sauer-
brunnen:

Teinacher HIRSCHQUELLE

Wirksamstes
Heilmittel bei Ka-
tarrhen aller Schleimhäute
(Kehlkopf, Bronchien, Magen, Darm,
Blase), Influenza, endlich bei Säure-
und Concrementbildung, Gicht, Gries,
Harnsteinen, Rheumatismus.

Sehr appetitanregend.
Tafel- und Erfrischungs-Getränk
1. Ranges. Prospekte frei durch die
Brunnen-Verwaltung.

Geld zu 3 1/2 %

bis 4 1/2% gegen gute Pfandsicherheit
vermitteln, Haus- und Güterzieher
kaufen billigt.

Informativscheine senden an
Roller & Veittinger,
Hypothekengeschäft, Heilbronn.

Wer hustet, nehme die
rühmlichst
bewährten und stets zuverlässigen

KAISER'S Brust-Caramellen

(wohl-schmeckende Bonbons).
Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit,
Brustkatarth und Verschleimung.
Durch zahlreiche Atteste als
einzig bestes und billigstes anerkannt.
In Pak. à 25 Stk erhältlich bei
Wieland & Pfeiderer in Calw,
Ernst Unger in Gchingen.

Neuweißer.
Bei dem Unterzeichneten hat sich ein
großer Hund
eingestellt. Der Eigentümer
wolle denselben so bald als
möglich gegen Erstattung der Einrückungs-
gebühr abholen.

Michael Seeger beim Lamm.

Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei.
Gegründet 1826.

Kessler Sect.

Zu haben bei:
Emil Georgii,
C. Seeger, Apotheker, } Calw.
Wieland & Pfeiderer, }
Apotheker.

G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
K. W. Hoflieferanten.

Leinmehl

(Flachsamenmehl) bestes Kraftfutter-
mittel für Milchvieh pr. Ztr. M 8.—

Mohnmehl

bestes Schweinefutter pr. Ztr. M 5.—

Repsmehl

pr. Ztr. M 6.50

Repskuchen

pr. Ztr. M 6.—

Ganzer

Leinsamen

per 100 Ko. M 22.—.

Geschroteter

Leinsamen

(unentölt)

per 100 Ko. M 23.—

versendet unter Nachnahme

J. W. Körner,

Delfabrik,
Gchingen a. N.

Ottendronn.

Einen eigenen

Sackklob,

in eine Wirtschaft oder Bauernhof passend,
verkauft

Mich. Reut.

Weine im französischen Charakter

Sarantiert
absolute Reinheit.

Rottweiler Sekt.

Besonders
wohlbekömmlich.

Zu haben in Calw in der Haydt'schen Brauerei.

Heidenheimer Lose auch zu beziehen durch
Generalagent J. Schweickert, Stuttgart.

1896.

Grosse Heidenheimer Geld-Lotterie.

Hauptgewinne
Mark:
35,000
10,000
5000
etc.

Nur Geldgewinne!

Zusammen 2181 Geld-
prämien mit 77,000 Mark.

Original-Lose à 2 Mark.

Porto und Liste 25 St sind zu beziehen
durch die bekannten Loosgeschäfte und
durch die General-Agentur von
Eberhard Fetzer, Stuttgart, Canzleistr. 20.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ziehung am 21. u. 22. Januar 1896.

Zu haben in Calw bei Emil Georgii und Friseur Hammann.

Korff's-Kaiser-Oel

Hauptniederlage bei
A. Mayer, Stuttgart, Marktplatz 6.

unexplodirbar

Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum.

Näheres durch Prospekte und Atteste.

NB. Da mit dem Namen „Kaiser-Oel“ häufig Missbrauch
getrieben wird, indem andere Petroleumsorten unter dem
Namen „Kaiser-Oel“ verkauft werden, so verlange man
beim Einkauf gest. ausdrücklich „Korff's Kaiser-Oel“.

In Calw echt zu haben bei Carl Sakmann,
in Hirsau bei Otto Jüdler, in Liebzell bei Gust. Veil.

Keuch- und Krampf-

husten, sowie chronische Ka-
tarrhe, finden rasche Besserung durch
Dr. Lindenmeyer's Salus-
Bonbons. Zu haben in Beuteln
à 25 und 50 St, sowie in Schachteln à
1 M bei: F. N. Demmler, Calw.

Gütlingen.

Unterzeichneter ver-
kauft eine junge



Arbeitskuh
mit dem zweiten Kalb,
sehr gute Milcherin, sowie ein fettes

Rind.

Michael Kalmer z. Rose.

Auf Lichtmess wird ein fleißiges,
braves

Mädchen

gesucht, welches schon gedient hat, und
Liebe zu Kindern hat.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Milch

ist zu haben bei
Rutscher Metzger.

Milch

ist zu haben im „Schiff“.

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Auflage vorliegender
Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt,
welche von der Vorzüglichkeit der
weltberühmten

C. Lück'schen Hausmittel
handelt. In tausenden von Krankheits-
fällen sind diese unübertroffenen Haus-
mittel mit bestem Erfolg angewendet
worden und können dieselben daher jedem
Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste
empfohlen werden.

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und
vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-
Versandt durch C. Lück in Kolberg.
Niederlage in Calw einzig und allein
bei Apotheker Wieland & Pfeiderer.